

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 59.

Freitag den 24. Juli

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Exeditons-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreisprachige Linte 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegeud, unter die Rubrik Württembergisch-Chronik vassend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche die Ausstellungen über die Bürgerlisten bis jetzt nicht vollständig erledigt haben, werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen unter Vorlegung dieser Listen, Bollzugs-Bericht zu erstatten.

Den 22. Juli 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Auswanderungen.

Folgende Personen sind ausgewandert und haben die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet.

Den 16. Juli 1846.

Königl. Oberamt. Daser.

1) Nach Nordamerika:

Jakob Friedrich Schüb, mit Familie, von Schönbrunn und
Karoline K a h, ledig, von Unterschwan-
dorf.

2) Nach Frankreich:

Margarethe Kenner, ledig, von Al-
tenstaig.

Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Rugggerichts- und Rechnungsbücher, für deren Vorlegung die bestimmten Termine abgelaufen sind, mit den erforderlichen Nachweisungen für die Erledigung einzusenden.

Den 15. Juli 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Da noch mehrere Protokolle über auf den 1. Juli d. J. stattgehabte Ge-

meinderathswahlen, so wie mehrere Anzeigen über die stattgefundene Ergänzung der Bürgerausschuß-Kollegien aufstehen, so werden die Schultheißenämter, welche damit noch im Rückstand sind, an unverweilte Einsendung jener Protokolle resp. Anzeigen dringend erinnert. Den 21. Juli 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Man hat gefunden, daß die im Artikel 2 der revid. Gewerbe-Ordnung vom Jahr 1836 und in den §§. 1-7 der Instruktion vom Jahr 1837 vorgeschriebenen Gewerbe-Anzeigen häufig nicht gemacht, und auch nicht in die betreffenden Register eingetragen werden, daher man die Ortsvorsteher auf die gesetzlichen Bestimmungen hinweist, um die Amtsangehörigen hienach zu belehren, und die Einhaltung zu überwachen. Den 21. Juli 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamt Horb.

H o r b.

Meisterrechts-Ertheilung im Banfach.

Dem Melchior Ackermann von Eutingen ist heute das Meisterrecht dritter Stufe bei der Maurer- und Steinhauer-Zunft ertheilt worden.

Den 10. Juli 1846.

Königliches Oberamt.
Lindenmajer.

Oberamtsgericht Nagold.

F ü n f b r o n n.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfü-

gen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse - Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Philipp Schwemmle, Weber in Fünfbronn,

Donnerstag den 13. August 1846,
Vormittags 7 Uhr.

Den 14. Juli 1846.

Königl. Oberamtsgericht.
H o f.

Forstamt Altenstaig.

Holzverkauf.

Im Revier Enzklösterle werden am Mittwoch dem 29. d. M. unter den gewöhnlichen Bedingungen zur Versteigerung gebracht werden:

Im Distrikt Wanne B: 450 Stämme Langholz, 85 Stücke tannene Säghölze, 2 Stücke buchene Klöße, 3 1/2 Klstr. buchene Prügel, 8 3/8 Klstr. Nadelholzprügel, 82 3/4 Klstr. tannene Reisprügel, 15 3/4 Klstr. weißtannene Rinde.

Im Distrikt Wanne C: 258 Stämme Langholz, 44 Stücke tannene Säghölze, 16 Stücke eichene Klöße, 103 Stücke eichene und birchene Stangen, 1 1/4 Klstr. eichene Scheiter, 12 3/8 Klstr. dto. Prügel, 1/4 Klstr. buchene Prügel, 1 Klstr. birchene Prügel, 3 3/8 Klstr. Nadelholzprügel, 37 3/8 Klstr. tannene Reisprügel, 1 5/8 Klstr. weißtannene Rinde.

Generalität.
Tbat gewe-
daille erthei-
n Historien.

Potsdam am
eine Menge
geklebtes la-
usehen sollte,
sagte: Thro-
n, das und
die Schrift
st nichts Gu-
den Kaffer
e, daß man
Schwache dazu
für unge-
nichts Aehn-

Vorüberde-
n, daß ein
e Verloques
was hat Er
eigend. Es
wort. So?
herum. Laß

oder Kohl-
kann, und
wasser oder
en sind vor

alien- und

Größe.
n. fr.
536 16
20
29
79 24
18 20
18 6
1 br. 26 36fr.
10 br. 19
schenfel 14-15
5-6
enholz:
die 16 A. -
15 d. 12
enholz:
che 10 A. -
9 d. 36

Im Distrikt Hirschkopf B: 4 Stämme Langholz, 89 Stücke tannene Säglöße, 5 Stücke buchene und 11 Stücke eichene Klöße, 1 1/2 Klstr. eichene Scheiter, 1/4 Klstr. ditto Prügel, 3 3/8 Klstr. buchene Prügel, 18 1/2 Klstr. Nadelholzprügel, 3219 Stücke gebundene tannene Wellen, ungebundenes tannenes Reisfach, tarirt zu 600 Wellen.

Die Kaufs Liebhaber werden eingeladen, sich

Morgens 9 Uhr auf dem Regenthalweg bei Sprollenhaus einzufinden.

Den 19. Juli 1846.

Königl. Forstamt. v. Seutter.

Holzgartenverwaltung Nagold.
Nagold.

Holzbeifuhr - Afford aus dem herrschaftlichen Holzgarten dahier nach Stuttgart.

Von der unterzeichneten Stelle wird die Beifuhr von 400 Klastern buchene Scheiterholzes zur Königl. Civil-Liste nach Stuttgart bis

Freitag den 31. Juli d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Nagold öffentlich verliehen und an Liebhaber überlassen werden, welche zu einer solchen Unternehmung befähigt, und sich neben Beibringung der sonst erforderlichen Bürgschaft auch über ihr Vermögen durch obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse ausweisen können.

Den 22. Juli 1846.

K. Holzgarten-Verwaltung. Revierförster Liomin.

Gerichtsnotariat Horb.

Horb.

Gläubiger-Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des verstorbenen Peter Stehle von hier, gewesenen Klosterbruders in Bernstein, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

bis zum 10. August d. J.

bei dem Waisengericht Horb anzumelden, indem sie sonst bei der Verlassenschafts-Theilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 22. Juli 1846.

K. Gerichtsnotariat Stadtrath Horb. Horb. Stadtschultheiß Ruoff. Gefler.

Altenstaig Stadt.

Klein-Nuthholz-Verkauf.

Am Montag dem 3. August d. J. beabsichtigt die Stadtgemeinde Altenstaig, in dem Stadtwald Häfnerwald

nachstehendes Klein-Nuthholz im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, als:

- 738 Stücke Gerüst- | Stangen,
- 826 " Garten- |
- 2955 " Hopfenstangen,
- 2671 " Baumstüben,
- 2036 " Flosswieden,
- 3340 " Bohnenstücken.

Der Verkauf beginnt

Nachmittags 1 Uhr

an Ort und Stelle, wozu die Kaufs Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 19. Juli 1846.

Stadtrath.

Aus Auftrag:

Wald-Inspektor Hommel.

Freudenstadt.

Harz-Verpachtung.

Der heurige Harz-Ertrag von ungefähr 600 Morgen im alten Stadtwald und Saalenberg kommt am

Dienstag dem 28. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das städtische Forstpersonal zu Vorzeigung der Distrikte angewiesen ist.

Den 17. Juli 1846.

Stadtrath.

Vorstand: Lieb.

Ebhausen,

Oberamts Nagold.

Pflaster-Arbeit.

Die hiesige Gemeinde sucht die Arbeit von einem etwa 39 Ruthen langen und 5 Schuhe breiten Pflaster zu veraffordiren, wozu die Liebhaber auf

nächsten Montag den 27. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 20. Juli 1846.

Aus Auftrag

des Gemeinderaths,

Vorstand: Hailer.

Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Am Montag dem 3. August d. J., wird die hiesige Gemeinde aus ihrem Wald Mosberg

circa 380 Stämme Flossholz im Aufstreich verkaufen.

Die Versteigerung geschieht Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus.

Liebhaber werden zu diesem Verkauf höflich eingeladen.

Den 21. Juli 1846

Schultheiß Schaible.

Göttelfingen, Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nr. 32 dieser Blätter, Seite 277, näher beschriebene Liegenschaft

des Johann Georg Wahr, Küfers

auf Allmandle, wird wiederholt

zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Die Liebhaber wollen sich am Freitag dem 14. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus einfinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 14. Juli 1846. Gemeinderath.

Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Enzwald werden am

Montag dem 27. d. Mts., Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus 16 3/4 Klasten buchene und circa

15 Klasten tannene Scheiter im öffentlichen Aufstreich gegen baare

Bezahlung verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber höflich einladet

im Auftrag des Gemeinderaths: Schultheiß Theurer.

Den 18. Juli 1846.

Grömbach, Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Fabrnis-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird die

sämmtlich vorhandene Fabrnis des Peter

Dürr, Löwenwirths dabier, mit Ausnahme der

Kompetenz, am Donnerstag dem 13. August d. J.

gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht werden. Diese besteht in

Mannskleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr,

Fuhr- und Baurengeschirr, ungefähr 10 Wannen Heu und einem

Pferd, auch Glas-, Zinn- und Kupfergeschirr.

Die Liebhaber werden eingeladen, an oben genanntem Tag,

Morgens 8 Uhr, in dem Hause selbst sich einzufinden,



und wird um öffentliche Bekanntmachung gebeten.

Den 15. Juli 1846.

Schultheißenamt.
Seeger.

Göttelfingen,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Wohnhaus-Verkauf.

Dem Johann Georg Haist von Allmandle wird wegen eingeklagter Schulden sein Wohnhaus im Exekutionswege am

Freitag dem 14. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich an den Weisbietenden verkauft.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden eröffnen zu lassen.

Den 14. Juli 1846.

Gemeinderath.

Grömbach,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Wirthschafts- u. Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge ist die Liegenschaft des in Gant gerathenen Peter Dürr, Köwenwirths dabier, zum Verkauf zu bringen.



Dieselbe besteht in

- 1) einem dreistöckigen Wohnhaus mit vier heizbaren Zimmern, worunter ein Saal und noch weitere zwei in einander gebende kleinere Zimmer im dritten Stock sich befinden. Im zweiten Stock befindet sich die gewöhnliche Wirthsstube, ganz geräumig, nebst eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, mit zwei Kellern, Stallung, Scheuer, Wagen- und Holzschopf, alles unter einem Dach, ausgenommen die Brauerei und Branntweinbrennerei, welche in einem Nebengebäude eingerichtet ist;
- 2) ungefähr 2 Morgen Gras- und Baumgarten beim Haus;
- 3) 9 Morgen Ackerfeld an einem Stück in der besten Lage, ganz nahe am Dorf;
- 4) 2 Morgen $\frac{3}{4}$ Ruthen Wiesboden;
- 5) ungefähr 11 Morgen Waldungen.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung ist Montag der 10. und Samstag der 15. August d. J., je Nachmittags 2 Uhr, bestimmt und findet in vorstehendem Hause statt.

Die näheren Bedingungen werden bei der Verkaufsverhandlung den Kaufslustigen eröffnet werden.

Die Einrichtung des Hauses, so wie die dabei befindliche Liegenschaft kann den Kaufslustigen vor der Verhandlung durch den aufgestellten Güterpfleger gewiesen werden.

Es werden anmit die Liebhaber höflich eingeladen, an obigem Tag und Stunde zu dieser Verhandlung sich hier einzufinden.

An die Herren Stadt- und Ortsvorsteher aber gebt das gehorsamste Ge-

Altenstaig Stadt.

Verkauf von Wasserwerken und Grundstücken.

Da es dem Jakob Fried. Frey, Delmüller von hier, nicht gelungen ist, seine Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen, so wurde wegen eingeklagter Schulden Real-Exekution gegen ihn erkannt, und wird daher dieselbe am

Freitag dem 21. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus öffentlich zum Verkauf gebracht. Dieselbe besteht in

Gebäuden:

- Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit einer Delmühle, Weißgerber-Walke und Gerstenstampfe zwischen dem Mühlgraben und sich selbst.
 - Ein zweistöckiges Nebenhaus sammt Holzschopf, auf des Besitzers eigenem Hofraum.
 - Ein einfacher Schweinstall daselbst.
- Zusammen angeschlagen um 4650 fl.
- Eine neu erbaute Reibmühle und Tuchwalke, auf des Besitzers eigenen Walkenwiesen, Anschlag 1250 fl.

Gärten:

- 2 $\frac{1}{2}$ Viertel Gras- und Baumgarten beim Haus, zwischen dem Walkenweg und Walkengäpfe, Anschlag 500 fl.

Wiesen:

- 4 Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Viertel 7 Ruthen Walkenwiesen, zwischen dem Walken-Fußweg und der Nagold, Anschlag 3000 fl.
- 2 Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Viertel 3 $\frac{1}{2}$ Ruthen die Kraut- und Langwiese, zwischen dem Häfnerwald und der Nagold, Anschlag 1500 fl.

Ackerfeld:

- 2 Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Viertel beim Haus, sammt 16 $\frac{1}{4}$ Ruthen, das ehemalige Hirtengartle, zwischen dem Walken-Fahr- und Walken-Fußweg, Anschlag 1000 fl.
 - 3 Morgen 2 Viertel 9 $\frac{3}{8}$ Ruthen auf der Krautwies, neben dem Häfnerwald und sich selbst, Anschlag 1200 fl.
 - 2 Morgen 2 Viertel 13 $\frac{1}{2}$ Ruthen auf dem kleinen Turnerfeld, neben Mühlenbesitzer Faist und Radler Sei, und
 - 4 Viertel 14 Ruthen daselbst, neben sich selbst zu beiden Seiten.
- Zusammen angeschlagen um 900 fl.
- :— 14,000 fl.

Die Kaufsbedingungen werden sehr billig gestellt, indem nur $\frac{1}{4}$ baar beim gerichtlichen Erkenntniß, und die übrigen $\frac{3}{4}$ von da an verzinslich, je $\frac{1}{4}$ an Martini 1847, 1848 und 1849 bezahlt werden dürfen, dagegen haben sich aber auswärtige unbekannte Kaufsliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

In der Zwischenzeit können auch im Ganzen oder Einzelnen Käufe mit Stadtrath Luz hier abgeschlossen werden.

Den 20. Juli 1846.

Für den Stadtrath der Vorstand:
Stadtschultheiß Speidel.

such, dieß ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 15. Juli 1846.

Schultheißenamt.
Seeger.

Nagold.

Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete hat 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen.

Das Nähere ist zu erfragen bei
G. Kaiser, Buchdrucker.



Schönmünzach.

Reise-Gelegenheit.

In Folge von Voraus-Bestellungen geht je Dienstag, Donnerstag und Samstag, Morgens gleich nach Ankunft des Stuttgarter-Petersthaler Silwagens, ein bequem eingerichteter, neun Personen fassender, mit Coupe versehener Omnibus, von Freudenstadt nach Gernsbach, resp. Baden-Baden und Muggensturm, und zurück, durch das schöne romantische Murgthal, über Reichenbach, Schönmünzach und Forrbach.

In Gernsbach ist die An- und Abfahrt im Gasthof zum Bock (Post), die Ankunft auf 11 Uhr, die Abfahrt aber präcis 4 Uhr, festgesetzt. Auch ist die Einrichtung getroffen, daß an den übrigen Tagen der Woche Reisende für den Omnibus-Preis von Freudenstadt nach Schönmünzach gefahren, und auf Verlangen um ermäßigten Preis extra von da nach Gernsbach befördert werden.

Den 16. Juli 1846.

Posthalter Leo, Gastgeber.

Dornstetten,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 17. Juli 1846.

Pfleger: Jakob Schmid.

WARTH.

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Schweizerischen Pflegschaft 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 18. Juli 1846.

Joh. Gg. Ehnis.

NAGOLD.

Branntweinhafen-Gesuch.

Einen ungefähr sechs Zm haltenden Branntweinhafen sucht zu kaufen
G. Zaiser, Buchdrucker.

NAGOLD.

Neue Kartoffeln

sind zu haben bei

Müller Lehre.

Heilbronn und Nagold.

Für Auswanderer.

Neue zuverlässige Gelegenheit

nach

Amerika und anderen Weltgegenden.

Unter dem Vorstze des Königl. Oberpräsidenten der Provinz Antwerpen, haben die dortigen Konsuln von Oestreich, Rußland, Baiern, Oldenburg, Dänemark und den Hansestädten, in Verbindung



mit den beiden Präsidenten der Handelskammer und des Handelsgerichts, dem Inspektor der Lootserei und mehreren andern angesehenen Personen eine Gesellschaft gebildet, um die Auswanderer zu beschützen und von Antwerpen nach Amerika zu befördern.



Der Unterzeichnete wurde mit der Vollmacht für Württemberg beehrt, und ihm gleichzeitig auf dem von der Gesellschaft bereits zur unabänderlichen Abfahrt nach Newyork p. 15. August bestimmten amerikanischen Dreimaster Callao, Kapitän Haynes, 50 Plätze zu besetzen, überlassen. Der Preis für einen Erwachsenen ist nur 49 fl., Kinder geringer, Säuglinge ganz frei.

Meine auswandernden Landsleute lade ich ein, von dieser vortreflichen Gelegenheit Gebrauch zu machen, die Akkorde für das Schiff Callao aber wo möglich bis 1. August mit mir abzuschließen. Die Gesellschaft hat mich ermächtigt, auch nach allen anderen Weltgegenden Auswanderer zur Beförderung für sie zu übernehmen.

Den 20. Juli 1846.

C. Stählen, ref. Notar.

Bestellungen können auch gemacht werden bei

G. Zaiser, Buchdrucker in Nagold.

Dornstetten.

Holzverkauf.

Ich habe im Auftrage

20 Klafter tannenes Scheiterholz aus einer Besoldung, welches im Freudenstädter Revier, Schlag Wasserle, steht, zu verkaufen; wer innerhalb 10 Tagen das höchste Angebot, baar Geld, macht, erhält solche zugeschlagen.

Den 22. Juli 1846.

Dr. Schüßler.

Ebershardt,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Brennerschen Pflegschaft 40 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 16. Juli 1846.

Gemeinderath Frey,
Schmid.

Iselshausen,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen gerichtliche Versicherung werden im hiesigen Schulhause so gleich 250 fl. abgegeben.

Den 20. Juli 1846.

Schullehrer Hezer.



Kapital = Steuer = Aufnahms = Listen

Verwaltungs-Aktuar Ebnis in Horb,
Buchbinder Ch. Rodweiß jun. in Freudenstadt und
G. Zaifer in Nagold.

sind zu haben bei

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen
gesetzliche Versicherung 525 fl.
Pflegergeld zum Ausleihen
parat.

Den 23. Juli 1846.

Zuchtscheerer Müller.

Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Holzverkauf.

Aus dem Gerechtigkeitswald wer-
den am

Freitag als am 31. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

circa 400 Klafter buchenes und tan-
nenes Scheiter- und Prü-
gelholz

zum Verkauf ausgesetzt. Wobei die

Bedingung gestellt bleibt, daß die Hälfte
des Erlöses baar zu bezahlen ist, der
Rest hingegen bis zum 11. November
gegen Bürgschaft angeborgt wird.

Die Zusammenkunft findet im Wirtshaus
zum Lamm dahier statt.

Um Bekanntmachung werden die
Herren Ortsvorsteher höflich ersucht.

Den 21. Juli 1846.

Walbrechner Klumpp.

Haiterbach.

Fettglanzwische = Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten ist frische
gute Fettglanzwische, dukendweise, in
zwei-, vier- und fünflöthigen Schach-
teln, auch neu erfundene wasserdichte
Wische, welche von Gummi-Elastikum-
Auflösung gemacht ist, ebenfalls dukend-
weise, desgleichen weiche Wische, pfund-

oder schoppenweise, äußerst billig zu haben.
Man bittet höflich um geneigte Abnahme.
M. Stoll, Wische-Fabrikant.

Trauer = Nachricht.

Calw, den 19. Juli 1846. Diesen
Morgen um 2 1/2 Uhr schied unser jün-
stes Kind, Dtilie, 13 Monate
alt, unerwartet aus unserer
Mitte. Lieblich entfaltete sich
dieses unvergeßliche Wesen, der Herr
aber hat die zarte Pflanze in sein Reich
versetzt, um sie zu immer größerer Se-
ligkeit heranreifen zu lassen. Unsern
lieben Verwandten und Bekannten wid-
men diese Anzeige — die tiefgebeugten
Eltern: Wilhelm Ensklin und seine
Frau, Caroline, geb. Wiedenmayer,
mit ihren zwei Kindern: Luise und
Marie.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Am 7. Juli fand die feierliche Verlobung Seiner Kö-
niglichen Hoheit des Kronprinzen von Württemberg
mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga
in Peterhof statt. Die Verlobungsfeier geschah nach dem
Ritus der griechischen Kirche durch den Metropolit, wel-
cher vier Bischöfe und mehrere von der höchsten Geistlich-
keit in der heil. Handlung unterstützten. Abends war der
Garten des Schlosses glänzend beleuchtet, und mehrere
Musikchöre spielten bis spät in die Nacht vor einer unge-
heuern Menschenmenge, die größtentheils aus St. Peters-
burg angekommen war, um dem Feste beizuwohnen. Die
kaiserliche Familie fuhr in kleinen einspännigen Droschken
durch das Gewühl der Menschen, und vor der ersten, in
welcher die Kaiserin saß, ging Se. Maj. der Kaiser allein
zu Fuß, um Platz für dieselbe zu machen.

Stuttgart, den 15. Juli. Eine höchst interessante
Geschichte von der Entweichung eines Gefangenen aus un-
serem Oberamtsgerichts-Gefängnisse beschäftigt gegenwär-
tig die Unterhaltung der Gesellschaften. Der Gefangene
war ein Handlungsdienner. Als vorgestern früh der Ge-
fangenwärter seinem Dienste nachgeht, findet er den Käfig
offen und den Vogel ausgeflogen. Auffallender Weise wird
auch der Sohn des Wärters, ein Handlungslehrling, ver-
misst. Die Untersuchung ergibt, daß den Tag zuvor an
diesen ein Geldpaket angekommen war, und der junge
Mensch sich hat verleiten lassen, dem Vater die Gefäng-
nißschlüssel heimlich wegzunehmen und dem Freunde nicht
allein die Thüren zu öffnen, sondern auch mit ihm auf-
und davon zu gehen. Schnell wird den Flüchtigen nach-
gesetzt, vergebens; doch siehe da, der einfältige Entführer
stellt sich von selbst wieder ein, nachdem er den Entführ-
ten bis nach Heilbronn begleitet hat. Den weiteren Her-

gang der Sache wird man nun schon erfahren; aber ob
sie den Entflohenen auch wieder erhaschen, ist eine an-
dere Sache.

Am 15. Juli schlug in Hegelbach der Blitz in ein
Bauernhaus und zündete. Die Bewohner des Hauses,
welche der Blitzstrahl zu Boden geworfen hatte, ohne je-
doch Jemand zu verletzen, konnten, als sie sich vom Schre-
cken erholt hatten, das Feuer löschen. Das nämliche Ge-
witter schlug in den Thurm der kath. Kirche in Leutkirch, wel-
cher noch mit keinem Blitzableiter versehen ist; vom Kup-
ferdach fuhr der Blitz an der Wasserröhre (ebenfalls von
Kupfer) herunter auf das Kirchendach, riß das untere Ende
davon weg, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Tags = Menigkeiten.

In einem großen Theil des bayerischen Kreises Schwa-
ben und Neuburg ist unter dem Hornvieh, den Pferden
und Schweinen der Milzbrand ausgebrochen und die Stall-
sperrre amtlich verfügt worden. Auch in dem Thiergarten
des Fürsten von Thurn- und Taxis bei Denningen im
Württembergischen hat der Milzbrand unter dem Wild
sich eingestellt.

Auf der Sternwarte zu Neapel ist am 26. Juni ein
neuer Komet entdeckt worden. Er sieht in dem Sternbild
des Skorpion und geht von Süden nach Norden.

In Skutari ist am 24. Juni eine Feuersbrunst aus-
gebrochen und hat 25 Häuser und einige Kaufäden in
Asche gelegt. Tags darauf hatte man nach 6 Uhr Abends
ein Erdbeben in Smyrna, das zwar nur einige Sekunden
anhielt, aber doch durch die Heftigkeit der Stöße Scha-
den anrichtete.

In Madrid sind einige Personen von der sporadischen
Cholera befallen worden.



In der freien Schweiz rüstet man sich zu einem neuen Freischaarenzug; der Bezirk Murten ist aus dem Siebener-Bund geschieden, worüber die Luzerner außer sich sind. Die Scharfschützen von Solothurn stehen schlagfertig, um den Murtern beizuspringen, wenn sie angegriffen werden sollten. Im Kanton Luzern ist der Landsturm aufgeboden, die Nobelgarde hält die Stadt besetzt und im Lande sind überall Wachen aufgestellt, um Lärmen zu machen, wenn der Feind sich blicken läßt.

Der neue Pabst hat dekretirt, die Schweizertruppen und die päpstlichen Kammerherren zu entlassen. Man machte ihn auf die Gefahren aufmerksam, wenn er so unbewacht und zu Fuß sich unter das Volk traue, doch er erwiederte, unter seinen Unterthanen fühle er sich am glücklichsten.

Aus dem Kaukasus kommen wieder allerlei unverbürgte Nachrichten, die aber nicht günstig für die russischen Waffen lauten. Schamyl soll sich wieder in einigen Gefechten mit den Russen gemessen und das Feld behauptet haben.

Die Kaufleute von London verkaufen jetzt über Hals und Kopf und meist zu weichenden Preisen westindischen Zucker, da man in nächster Zeit ein Weichen des Preises desselben erwartet.

Mainz, den 1. Juli. Der Bankerut des Hauses Spielmann und Komp. ist gestern vom Handelsgericht ausgesprochen worden. Die Bankerutsumme soll zwischen 400,000 fl. und einer halben Million variiren — Auch in Hamburg ist ein großes Handelshaus, auf dessen Comptoir täglich 30 Commis arbeiteten, gefallen. Die Passiva betragen gegen 3 Millionen. Man befürchtet, daß kleinere Häuser in verschiedenen Gegenden Deutschlands misfallen.

Ein Reiter vom 7. Husaren-Regiment in England, Namens Frederik White, erst seit einem Vierteljahr angeworben, erhielt 150 Streiche, weil er den Sergenten mit dem Schüßelstein geschlagen hatte. Nachdem er 70—80 Streiche empfangen, erklärte der Wundarzt, mehr könne er nicht ertragen, aber der Oberst befahl fortzufahren, worauf der Wundarzt sich entfernte. Die Folge der Exekution war der Tod des Gefangenen. Der ganze Rücken sah purpurroth aus, von der Haut fehlte ein Stück 9 Zoll lang und 8 Zoll breit.

Die schweizerische naturforschende Gesellschaft hält in diesem Jahre am 18. und 19. August in Winterthur ihre Versammlung. Dieselbe hatte in Schaffhausen stattfinden sollen; diese Stadt aber lehnte die ihr zuge dachte Auszeichnung ab, ein Fall, der seit dem Bestehen der genannten Gesellschaft noch nie vorgekommen ist.

Ein englischer Soldat, James Brian, ward in der Schlacht bei Waterloo von einer Kugel getroffen, die ihm unter der linken Schläfe in den Kopf drang. Er stürzte nieder und wurde für todt weggetragen. Allmählig aber erholte er sich wieder und lebte seither in London. Alle Versuche, die Kugel, welche ihm endlose Qualen verursachte, herauszuziehen, mißlangen. Am 16. Juni 1846 nun, zwei Tage vor dem 31. Jahrestage der Schlacht, kommt auf einmal die Kugel von selbst durch den Mund heraus, nachdem sie fast ein Menschenalter in seinem Kopfe geruht. Auf einer Seite war sie ganz platt gedrückt.

Sine Elephantenjagd.

Mit Tagesanbruch war ein großer Auflauf von Kaffern im Lager, die sämmtlich warteten, bis unsere Reisenden zur Jagd bereit seyn würden. Nachdem Letztere ein

bastiges Frühstück eingenommen hatten, bestiegen sie ihre Pferde nicht, sondern machten sich, auf den Rath der Eingeborenen, zu Fuß auf den Weg, da die Kaffern berichtet hatten, daß sich Elephanten jenseits des Hügels befänden. Einer Elephantenfährte nachgehend, erreichten sie in einer halben Stunde die Spitze des Hügels, wo sich ein großartiges Panorama vor ihnen ausbreitete. Sie blickten in ein Thal hinab, das mit Baumgruppen übersät war; die ganze Oberfläche desselben war mit Elephanten bedeckt; es konnten sich nicht weniger als 900 innerhalb des Gesichtskreises befinden.

Jede Höhe, jedes grüne Hügelschen war wie besprengt mit Gruppen von sechs bis sieben Stücken, einige hielten theilweise ihre Riesenkörper hinter Bäumen, die sie benagelten, versteckt, andere durchschritten die offene Ebene, in ihren Rüsseln lange Baumzweige tragend, mit denen sie sich die Fliegen abwehrten. Die ungeschlachteten Körper der Thiere, mit der mächtigen Höhe der Bäume übereinstimmend, gewährte einen Begriff von der Natur in ihrem grandiossten Maßstabe.

Nach einer wenige Minuten dauernden Besichtigung wendeten sich die Reisenden zu der Abtheilung, die hinter ihnen aufgestellt war, und gaben das Zeichen zum augenblicklichen Beginnen. Die Führer der Kaffern ertheilten ihre Befehle, und die Rotten der Eingeborenen schlichen schweigend nach allen Richtungen fort, das Gebell der Hunde, die sie in zahlreichen Kuppeln mitgebracht hatten, so viel wie möglich unterdrückend. Auf dem Hügel, wo unsere Reisenden Posto gefaßt hatten, befanden sie sich, von der Herde ab, unter dem Winde, und da es die Absicht der Eingeborenen war, die Thiere ihnen entgegen zu treiben, hatten sowohl die Kaffernkrieger wie die Hottentotten, ihre Position sämmtlich auf dem Hügel genommen, bereit, die Thiere anzugreifen, sobald sie ihnen entgegen getrieben seyn würden.

Ungefähr nach einer Stunde erscholl das Signal von einigen der Eingeborenen, die die Seite des Thales, westwärts von den Elephanten, erreicht hatten; dort auf verschiedenen hohen Punkten aufgestellt, schrien sie fürchterlich, und ihr Geschrei wurde von den übrigen Kaffern auf jeder Seite des Thales beantwortet, so daß sich die Elephanten von allen Seiten umzingelt fanden, mit Ausnahme derjenigen Gegend, wo der Hügel das Thal bekränzte. Immer enger schloßen sich die Kaffern zusammen; ihr Geschrei, von den Felsen wiederhallend und sich mit dem wüthenden Geheule der Hunde vermischt, wurde Entsetzen erregend. Die aufgeschreckten Elephanten stürzten zuerst nach einer Seite des Thales, dann nach der andern, sich immer schnell wieder zurückziehend vor dem bei ihrem Nahen erhobenen Geschrei, indem sie ihre langen Ohren schüttelten und laut trompeteten, während sie mit hochgehobenem Rüssel hin- und hertrabten.

Als sie zuletzt keinen andern Weg zur Flucht fanden, begann die ganze Herde den Hügel binanzusteigen, auf ihrem Wege Gebüsch und Baumzweige zerbrechend und die losen Steine in das Thal hinabrollend; sie mischten jetzt ihr schreckliches Gekreisch in den angestimmten Jagdruf. So kamen sie an, jedes Ding vor sich niedertretend, Alles in ihrer Wuth in solchem Grade verwüstend, daß der Wald sich vor ihnen zu beugen schien, während große Massen lockerer Felsen, hüpfend und stürzend und das Thal hinabdonnernd, mit Staubwolken ihren Pfad bezeichneten. Das ist schauerlich groß, flüsterete Alexander dem

Major zu. Es ist das Erhabenste; ich wollte um nicht in der Welt diesen Anblick versäumt haben; doch da kommen sie an; seht diesen hohen Baum, der durch das Gewicht der Massen niedergetreten wurde. Seht den großen Leiter der Heerde, sagte Swinton, laßt uns Alle auf ihn feuern. Welches Monstrum! Acht gegeben! rief der Major, der während er sprach, seine Büchse abdrückte, was von Alexander und Swinton schnell nachgeahmt wurde. Er stürzte; seyd schnell und ladet wieder. Omrah, reiche mir die andere Büchse! Vorgesehen! Vorgesehen! ertönte es jetzt von allen Seiten; denn der Fall des leitenden Elephanten und die Gewehrsalve von den Hottentotten hatte die Heerde dermaßen erschreckt, daß sie sich zu theilen anfingen und in Truppen zu zweien oder dreien auch einzeln in jeder Richtung losbrachen. Das trompetenartige Getöse und das Krachen der Zweige in ihrer Nähe wurde nun wahrhaft betäubend und die Gefahr groß. Gerade hatte der Major seine andere Büchse gerichtet, als das Gebüsch dicht neben ihm sich wie durch Zauber theilte und der Kopf eines großen Weibchens ungefähr sechs Schritte vor ihm sichtbar wurde.

Glücklicherweise besaß der Major feste Nerven, und seine Büchse legte sie zu seinen Füßen, als sie ihm gerade so nahe war, daß er, um von ihrem Rüssel nicht erreicht zu werden, fortspringen mußte. Ein anderer kleiner Elefant folgte ihr so dicht, daß er über den Körper der ersten stolperte und, bevor er sich wieder aufrichten konnte, von Alexander getödtet wurde. Zurück, ihr Herren, oder ihr seyd des Todes! schrie der Neger Bremen, auf sie zuströmend. Nehmt diesen Weg — die ganze Heerde kommt gerade auf euch los. — Fort rennen sie, als wenn es ihr Leben gelte, gefolgt von den Hottentotten, die sie nach einem hohen Felsen führten, den die Elephanten nicht erklimmen konnten und wo sie sich in Sicherheit befanden.

Raum hatten sie ihn erklimmt, als auch die Masse, in eine Staubwolke gehüllt, ankam und unter einem nicht zu schildernden Geräusch, kletternd und hin- und herrollend, in festgeschlossenen Haufen vorwärts drängte.

Viele wankten verwundet und blieben zurück. Die nackten Kaffern, mit ihren kleinen Wurfspejßen bewaffnet, sprangen bald vorwärts, bald verbargen sie sich wieder, indem sie sich mit der größten Gewandtheit ganz dicht hinter dem Rücken der Thiere hielten und sie entweder mit ihren Wurfspejßen durchbohrten oder ihnen mit ihren schwarzen Messern die Sehnen der Hinterbeine durchschnitten. Dabei riefen sie unaufhörlich in der Landessprache den Elephanten zu: Großer Hauptmann, tödte uns nicht! — Tritt nicht auf uns, mächtiger Häuptling! so, sonderbar genug, die Barmherzigkeit derjenigen beanspruchend, denen sie keine zu erweisen beabsichtigten. Da das Feuern fast unmöglich war, ohne Gefahr zu laufen, einen der Kaffern zu verwunden, so begnügten sich unsere Reisenden mit dem Anblick, bis die ganze Heerde vorübergezogen und in dem umliegenden Gehölz verschwunden war.

Das Medaillon.

Die Tochter eines Kirchdieners in Gotha, ein holdes, lebenswürdiges Wesen, hatte die Bekanntschaft eines braven jungen Kaufmannes in Eisenach gemacht. Dieß war im Jahre 1808. Beide fanden Wohlgefallen an einander und ehe das Jahr zu Ende ging, waren sie Verlobte. Auguste hing mit schwärmerischer Liebe an dem Manne ihrer Wahl, und wenn sie ihn in einigen Wochen nicht gesehen hatte, glaubte sie nicht leben zu können.

Was bildet sich ein junges zärtlich liebendes Mädchenherz nicht Alles ein? Der Geliebte ist ihre Welt, ihr Gott.

Schmidt, dieß war der Name des jungen Kaufmannes, dachte ernstlich an sein Etablissement, um die Geliebte so bald als möglich als Gattin an seinen häuslichen Herd führen zu können, aber es stellten sich ihm mancherlei Hindernisse in den Weg. Seiner Thätigkeit gelang es inzwischen, das Ziel seiner Wünsche bestimmt auf Michaelis festzusetzen.

Im Sommer hatte er sich von einem geschickten Miniaturmaler portraituren lassen; er ließ das kleine wohlgetroffene Bild in ein goldenes Medaillon fassen und schenkte es der Geliebten zu ihrem einundzwanzigsten Geburtstag. Er hätte ihr keine größere Freude bereiten können. Sie trug nun das Medaillon stets auf der Brust, wie es damals die Mode mit sich brachte.

An einem schönen Augustsonntage gaben sich beide ein Stelldichein in dem romantisch gelegenen Dörfchen Thal, zwei Stunden von Eisenach, fünf Stunden von Gotha, am Fuße des Thüringerwaldgebirges. Sie sehnten sich, einander zu sehen, auch hatten sie viel Nöthiges über das zu besprechende Aufgebot, über Trauung und Hochzeit zu besprechen, und der Bräutigam konnte wegen seines jungen Geschäftes nicht nach Gotha kommen, auch mochte er wohl gerne mit der Braut allein seyn, um gänzlich ungestört mit ihr über ihr naheß Glück, über ihre Einrichtung und über tausend kleine und angenehme Dinge plaudern zu können, die man aber nur mit einer Verlobten zu besprechen hat und von denen ein Dritter nichts zu wissen braucht.

Die beiden Verlobten nahmen zusammen ein frugales Mahl ein und erstiegen dann auf den herrlichen, duffigen und schattigen Waldpfaden den Scharfenberg mit seinem hohen Wartthurm, setzten sich in den Ruinen nieder, labten sich an der schönen Aussicht und hatten die Stunden verköst, ehe sie es sich versahen. Schmidt mußte endlich an die Rückkehr denken. Er hatte den Weg zu Fuß gemacht. Auguste war zu Wagen gekommen, aber beide sahen ein, daß sie erst in der Nacht die Heimath erreichen würden, so weit war die Zeit vorgeschritten. Sie stiegen den Berg hinab, und Auguste begleitete den Geliebten noch eine Strecke durch das saftig grüne Wiesenthal. Sie hatte sich wie immer mit dem ihr so theuern Medaillon geschmückt. Sie sprachen eben, Hand in Hand wandelnd, davon, daß sie sich wegen vielfacher Geschäfte nun nicht eher wieder sehen würden bis am Tage der Trauung, wo er in Gotha eintreffen wollte. Er betrachtete die schöne Braut während dieses Gespräches oft mit den zärtlichsten Blicken. Plötzlich fielen seine Augen auf das Medaillon an ihrer Brust, und er rief erschrocken: Was ist denn das mit dem Bilde?

Was? versetzte sie, und nahm das Medaillon in die Hand, um es ebenfalls zu betrachten. Zu ihrem Schrecken sah sie, daß die Farben des Bildes alle in einander gestossen waren und gar keine Spur mehr von einem menschlichen Antlitz zeigten. Ihre Bestürzung war unbeschreiblich.

Mein Gott! rief sie, vor wenigen Minuten sah ich das Portrait noch ganz unverseht und jetzt diese schreckliche Zerstörung! O Himmel, Ernst, das hat ein Unglück zu bedeuten!

Angstliche dich doch nicht, liebes Herz! Was wird es zu bedeuten haben! Das geht ganz natürlich zu. Du hast geschwitzt und es ist Schweiß in das Medaillon gedrungen, der die Farben angefeuchtet und das Bild zerstört hat.

Aber Auguste hatte nicht geschwigt; an der Außenseite des wohlverwahrten Medaillons war keine Spur von Feuchtigkeit zu entdecken.

Das ist freilich sonderbar und ganz unerklärlich, sagte der Bräutigam bedenklich, nachdem er sich selbst überzeugt hatte. Aber es gibt tausend Dinge, die wir nicht gleich begreifen können und die nichts destoweniger von natürlichen Ursachen herrühren. Alles, was auf der Erde ist, entsteht und vergeht nach den Gesetzen der Natur. Vielleicht gelingt es uns noch, den Grund der Zerstörung des Bildes zu entdecken, der vielleicht in den chemischen Gesetzen liegt, denen die Farben unterworfen sind.

Aber warum nur gerade jetzt, in diesem Augenblicke, wann wir von einander scheiden wollen. Ach, Ernst, mir ahnet nichts Gutes! Das Herz ist mir plötzlich von Angst und Sorgen gepreßt.

Vergebens redete ihr der Bräutigam zu; sie stellte sich wohl endlich, als werde sie von seinen Worten beruhigt, aber es war in Wahrheit nicht der Fall, und mit dem schwersten Herzen entließ sie ihn. Ja, sie rief ihn noch zwei Mal zurück und weinte schier trostlos an seinem Halse, so daß er sich gleichsam mit Gewalt von ihr losreißen mußte.

In dieser trüben und angstvollen Stimmung langte sie zu Hause an; sie fühlte sich die folgenden Tage keine Minute von derselben befreit, und zuweilen steigerte sich diese Beklemmung bis zur unerträglichsten Angst. Es war ihr stets, als sey ihre Brust mit Centnersteinen belastet, und alle Geschäfte, die sich auf ihre nahe Verbindung bezogen, verrichtete sie mit einer ihr selbst unerklärlichen Verdrossenheit, so daß eigentlich nichts Rechtes zu Stande kam.

Das Medaillon hatte sie geöffnet, das Eisenbein, auf welches das Bild gemalt war, herausgenommen, hatte es vielfach geprüft und von Sachverständigen prüfen lassen, die Sache war und blieb unerklärlich, und Augustens schlimme Ahnung wurde durch nichts verringert. Die bangende Braut lebte still in sich hinein.

In der ersten Frühe des 2. September verbreitete sich merkwürdig schnell in der Stadt das Gerücht von dem furchtbaren Unglück, welches Eisenach Abends zuvor um neun Uhr betroffen hatte. Man hatte in Gotha den flammenden Blitz gesehen, welcher das Aufstiegen der Pulverwagen in Eisenach verursacht hatte, und die gothaischen Spritzen legten den sieben Stunden langen Weg in zwei Stunden zurück.

Auguste war die ganze Nacht von beängstigenden wüsten Träumen heimgesucht worden. Die Schreckens-

funde erreichte früh ihr Ohr. Sogleich stand die Gewissheit in ihrer Seele fest, daß ihr Verlobter nicht mehr lebe. Vergebens suchten ihre Angehörigen ihren Jammer zu stillen. Sie reisete denselben Tag noch nach der unglücklichen Nachbarstadt. Ihre Ahnung hatte sich leider nur zu wahr bestätigt. Sie fand nicht einmal die Leiche des jungen Mannes, dem ihr Herz gehört hatte. Er war unter den zusammengestürzten Häusern begraben und verbrannt. Trostlos kehrte sie in die Heimath zurück. Ein unbesiegbarer Ernst bemächtigte sich ihres Lebens. Sie hat sich nicht verheirathet und bewahrt das so wunderbar unheimlich zerstörte Portrait als Andenken an ihren Geliebten und an eine Stunde voll süßer Liebeseligkeit und bitterer Todesahnung.

Gemeinnütziges.
Koblendünger.

Eine Bauer hat sich eine besonders reichliche Quelle zur Beförderung der Bodenfruchtbarkeit eröffnet. Er brennt Kohlen, zerreibt sie zu Staub und sät denselben auf seinen Gütern umher. Dieß verschafft ihm größere Ernten und vermehrt seine Einnahmen. Er kann den thierischen Dünger sonach zu nothwendigeren Bedürfnissen verwenden, was seiner Wirthschaft nicht wenig zum Aufschwung gereicht. Der Kohlen-, Asche- und Knochenmehl-Dünger wird noch immer nicht genug beachtet; es wäre an der Zeit, ihre Vortheile endlich streng zu berücksichtigen. Ein Beispiel im Kleinen sehen wir, wenn wir eine Topfpflanze mit zerriebenen Knochen, Kohlen oder Asche düngen, wonach sie fröhlicher als bisher gedeihen wird.

Löcher in Glas zu bohren.

Man macht um das zu bohrende Loch einen Rand von Thon, bringt auf das Glas etwas venetianischen Terpentin, zündet denselben an, und kann dann die erhitzten Stellen durchstoßen, ohne daß Sprünge entstehen oder das Glas zerbricht.

S o m m e r.

Auf Deutschlands Charten bin ich zu ergründen;
Doch wehn ich auch in einem Haus von Weir;
Pflieg ich im Silberglanz mich anzukünden,
So nenn ich mich voll Eigendünkel: fein;
Als Geometer werd ich Dir erscheinen,
Wirst Du mit einem Steine mich vereinen.

Auflösung der dreißybligen Charade in Nr. 57:
N e c a r s u l m .

F r u c h t p r e i s e .

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 22. Juli 1846, per Scheffel.				Freudenstadt, den 18. Juli 1846, per Scheffel.				Tübingen, den 17. Juli 1846, per Scheffel.				Calw, den 18. Juli 1846, per Scheffel.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	8	40	8	30	8	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	23	12	20	48	—	—	21	52	21	36	20	—	—	—	—	—
Roggen	16	32	16	—	—	—	17	36	16	8	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	16	—	15	—	14	30	14	16	—	—
Haber	7	30	—	—	—	—	7	48	7	36	7	30	7	12	6	45
Mühlfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	40	—	—	—
Micken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 P. Kernenbr. 17fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 17fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.
Wec 4 L. 3D. 1 „	Wec 4 L. 3D. 1 „	Wec 4 L. 3D. 1 „	Wec 4 L. 3D. 1 „
Dachsenfleisch 8 „	Dachsenfleisch 9 „	Dachsenfleisch 8 „	Dachsenfleisch 9 „
Rindfleisch 7 „	Rindfleisch 7 „	Rindfleisch 7 „	Rindfleisch 7 „
Kalbsteisch 6 „	Kalbsteisch 5 „	Kalbsteisch 6 „	Kalbsteisch 5 „
Schwfl. abgez. 9 „	Schwfl. abgez. 8 „	Schwfl. abgez. 9 „	Schwfl. abgez. 8 „
„ unabgez. 10 „	„ unabgez. 9 „	„ unabgez. 10 „	„ unabgez. 9 „
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 P. Kernenbr. 19fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 19fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.
Wec 4 L. 1D. 1 „	Wec 4 L. 3D. 1 „	Wec 4 L. 1D. 1 „	Wec 4 L. 3D. 1 „
Dachsenfleisch 9 „	Dachsenfleisch 10 „	Dachsenfleisch 9 „	Dachsenfleisch 10 „
Rindfleisch 7 „	Rindfleisch 8 „	Rindfleisch 7 „	Rindfleisch 8 „
Kalbsteisch 6 „	Kalbsteisch 6 „	Kalbsteisch 6 „	Kalbsteisch 6 „
Schwfl. abgez. 10 „	Schwfl. abgez. 9 „	Schwfl. abgez. 10 „	Schwfl. abgez. 9 „
„ unabgez. 11 „	„ unabgez. 10 „	„ unabgez. 11 „	„ unabgez. 10 „

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

